

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319268128

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG\_0022

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

famente durch aduena ausgedrückt, also sic auch *παρεισθησας*, 1 Petr. 1. 1. durch aduena übersetzt hat: so daß sie diese beiden Wörter für gleichgültig ansieht. Coschab, *παρεισθησας*, 1 Mos. 22, 4. Hi. 39, 12. ist den ihr peregrinus.

m) 2 Mos. 20, 10. n) Man sehe Nede's Werke, S. 20. o) Matth. 23, 15. p) Aposig. 2, 10. c. 5, 5. c. 13, 43.

q) Nachdem ich meine eigenen Gedanken hierüber nüzgesehrieben hatte, fand ich die folgenden merkwürdigen Worte des Hrn. Nede's B. I. Betracht. 3. S. 20. Wenn er daselbst die Judenherosfen oder Aufkümmlinge des Thores beschrieben hat, jaget er: „Nach dem Beispiele dieser Inquilinorum wurden alle andere Heiden, wo sie auch wohnen mochten, wenn sie auf eben dieselben Bedingungen den Zugang zu dem Dienthe des wahren Gottes Israels bekommen hatten, *וְכָל הַיְהוּדִים*, Profelyten oder Ankömmlinge des Thores, *וְכָל הַיְהוּדִים*, ankommende Einwohner genannt. Dergleichen fanden sich viele in allen Städten und Kläsen der Heiden, wo die Juden Synagogen hatten: und sie giengen mit diesen in die Synagogen, (ob gleich auf einem besondern Platz,) das Gesetz und die Propheten lesen und erklären zu hören.“

r) Der vornehmste Grund, warum sie diese Worte durchgehends auf die gottseligen Heiden gedeutet haben, ist vielleicht, weil solchc Aender des wahren Gottesdienstes, ob sie gleich Heiden waren, nach Parästina, (wenn sie es für gut fanden) gehen, und daselbst wehnen durften: jedoch, beständig bloß als Fremdlinge, in Ansehung des gemeinen Weikens von Israel, und des Bundes der Verheißung. Man sehe Miscell. sacr. vol. 2. p. 86.

### Die III. Abtheilung.

Nun wollen wir untersuchen, wie die Sachen stunden, als Petrus diesen Brief schrieb, und was seine Hauptabsicht in der Abfassung desselben gewesen sey.

In dieser Abtheilung wird es bequem seyn, den Ort, wo, die Zeit, wann, die Verter, wo-

hin, und die besondere Gelegenheit, wobey dieser Brief geschrieben ist, zu erwägen.

Nachdem der Apostel Petrus aus den Händen des Herodes Agrippa auf eine wunderthätige Weise entrunnen war, verließ er Jerusalem, und begab sich nach einem andern Orte s). Dieses war nun das 43te Jahr unsers Herrn, das dritte des Claudius. Nachher finden wir ihn bey der berühmten Kirchenversammlung zu Jerusalem t), und von dannen gieng er hinab, die Christen zu Antiochien in Syrien zu besuchen u), welches ohngefähr um das 50te Jahr Christi, und das zehnte des Claudius geschah. Und dieses ist die letzte Nachricht, die wir in der Schrift von ihm finden. Unser nächster Zeitfaden muß dann in der Folge das Zeugniß des Alterthumes seyn <sup>367</sup>). Allein, daraus habe ich keine hinlängliche Belehrung entdecken können. Es wird zwar von einigen gesagt, er sey nach Rom gegangen, und habe von dannen diesen Brief geschrieben, auch verstehe er Cap. 5, 13. Rom durch Babel, welcher Meynung ich vormals auch gewesen bin: allein, die Beschreibung der Zeit, zu welcher er dahin gegangen seyn soll, und andere Umstände, machen es mir zweifelhaft, ob er jemals dahin gegangen sey, oder nicht <sup>368</sup>).

s) Aposig. 12, 17. t) Aposig. 15, 7. u) Gal. 2, 11 ff.

Der erste <sup>369</sup>) und vornehmste Zeuge dafür ist Papias: (denn alle die andern scheinen ihn nur

<sup>367</sup>) Cave hat nach Baronio, und andern alles geschickt zusammengefaßt, was man von der Zeit an, von Petro nachrichtlich antrifft Antig. Apost. v. Petri c. 9. seqq. p. 281. er getrauet sich aber selbst nicht der Gewärsmann für alles zu seyn, denn es ist vieles, wo man den Proberstein einer gefunden Vernunftlehre und Beurtheilung nicht brauchen darf, weil die Zeugen meistens nicht hinlänglich, und zum Theile auch verächtlich sind. Die Sache selbst aber gehöret nicht hierher, sondern muß in der Kirchengeschichte ausgemacht werden.

<sup>368</sup>) Wer sich hierinnen weiter erkundigen will, findet das Vornehmste bey Cave l. c. im Anhange p. 306. seqq. für und bey Spanheim wider die Meynung, daß Petrus zu Rom gewesen, in einer eigenen Abhandlung, de Temere credita Petri in vrbem Romam profectio, welche in dem Quaternione Diff. H. die erste ist, bespammten, mehr Schriftsteller aber von Hantko de Scr. Rom. l. 2. p. 57. seqq. genennet, denen man die meisten hinzufügen kann, welche neuester Zeiten die apostolische Kirchengeschichte abgehandelt haben. So groß die Anzahl der Zeugen ist, welche der behandelnde Theil aufführet, so muß doch Cave selbst gestehen, daß dieser Satz leicht verwirret, und mit Zweifelsnoten verkricket werden könne: sonderlich, wenn man die Gültigkeit und Glaubwürdigkeit der Zeugen mit der Zeitrechnung Petri zusammen hält, wo von aber hier weiter nichts zu gelaufen ist.

<sup>369</sup>) Barum hat aber Lucas einen so wichtigen Umstand einer Kirche, welche die vornehmste seyn sollen, übergangen, da er doch bis zu dem Aufenthalte Petri zu Antiochia so vieles von ihm aufgezeichnet hat? Es muß ja Petri Aufenthalt in Rom in die Zeiten einfallen, da Lucas noch gelebet hat? Die Antworten darauf sind meistens nur Ausreden.

nur ausgeschrieben zu haben). Papias nun wird uns vom Eusebius, welcher uns von dieser Sache eine Nachricht giebt, als ein schwacher und leichtgläubiger Mann x), der leicht alles, was ihm gefaget wurde, glaubete, und folglich leicht hat betrogen werden können, beschrieben. Jedoch, was mehr Gewicht bey mir hat, das ist dieses, daß Clemens der Römner (der in Person mit den Aposteln bekannt gewesen ist, und sehr wohl gekunnt hat, wohin sie reiseten), einen Brief von Rom nach Corinth geschrieben hat, und zwar der weiten Reisen des Paulus, zur Ausbreitung des Evangelii, gedenkt, aber an eben dem Orte y), ob er gleich von des Petrus Leiden und Märtyrertode spricht, nichts von seinen so weit gethanen Reisen saget, noch ein Wort davon meldet, daß er jemals zu Rom gewesen sey. Durch Babel würde ich daher lieber die berühmte alte Stadt dieses Namens verstehen, welche damals noch nicht ganz und gar (wie einige gefeget haben) im Schutte lag, ob sie gleich schnell verfiel, weil viele ihrer Einwohner von dannen nach Seleucien hinübergeföhret wurden z).

x) Euseb. Hist. eccles. lib. 3. cap. ultimo. y) Clem. Rom. epist. ad Corinth. 5. 5. z) Vid. Strabo lib. 16. p. 338. edit. Par.

Ich habe bereits von den Juden, die von dannen nach Kleinasien versetzet waren, gesprochen. Es blieb aber doch noch eine große Menge von ihnen in und um Babel herum: denn dasselbe Land wimmelte von Juden a), die vornehmlich von solchen, welche am Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft nicht wieder nach Judäa hatten zurückkehren wollen, herstammten. Da nun Petrus ein Apostel der Beschneidung war, und wohl wußte, daß sich in und um Babel eine so große Menge von Juden, auch (sehr wahrscheinlicher Weise) von Christen aus den Juden und von Gläubigen aus den gottseligen Heiden, befand: so scheint er sich in Judäa und Syrien bis um die Zeit, da der jüdische Krieg ausbrach, aufgehalten, hierauf aber Judäa gänzlich verlassen zu haben, und nach Babel (den eigentlichen Mittelpuncte der Juden in denselben Ländern) gezogen zu seyn <sup>370</sup>), wo er das Evangelium verkündigte, diesen Brief schrieb, und vielleicht seine Tage durch einen Märtyrertod beschloß <sup>371</sup>). Dieses mag in Ansehung des Ortes, von wamien Petrus diesen Brief abschickte, genug seyn.

a) Vid. Ioseph. Legat. ad Calig.

Die Zeit, da er denselben geschrieben hat, ist meinen Gedanken nach um das 67te Jahr uncrs

(370) Diese Meynung hat die eigentliche Bestimmung des Wortes, Babylon, zum Grunde, welche man in einem Schlußse und Unterzeichnung des Briefes ja niemals in einem prophetischen und mystischen Verstande zu gebrauchen pfleget, ohne eine besonders dringende Ursache dazu zu haben. Es ist auch Eusebii und Hieronymi Anzeige, Babylon heiße hier Rom, um so weniger erheblich, da sie, die zu weit von dieser Zeit entfernt waren, keinen Gewährsmann von ihrem Vorgeben anzeigen können, sondern bloß sich an die gemeine Sage gehalten haben. Es war auch Babylon, ungeachtet der Niederlage der Juden, welche sie unter Caesars betroffen, dennoch noch mit Juden genug besetzt, und wenn man annimmt, daß der Apostel durch Babylon hier die ganze Gegend umher, Seleucien nicht ausgenommen (wohin viele Juden versetzet worden sind), verstanden, oder auch wol gar sich daselbst eine geraume Zeit aufgehalten habe, weil Seleucia, nach Stephani de Urb. Berichte, auch Babylon genennet worden, bes. Hochart Geogr. 3. lib. 1. c. 8. p. m. 37. so sieht man gar leicht, warum der Apostel an diesem Orte seinen Brief geschrieben habe, von welchem aus er seinen Brüdern nach dem Fleische als der Apostel der Beschneidung an die Hand gehen und vorstehen können.

(371) Das heißt wol, die Sache zu hoch treiben. Da nicht nur die Menge alter Schriftsteller und Kirchenfchribenten darauf bleiben, Petrus habe mit Paulu den Märtyrertod zu Rom gelitten, sondern auch darunter Leute sind, welchen man die Glaubwürdigkeit nicht absprechen kann, z. E. Dionysius von Corinth, Irenäus, Cajus, Tertullianus, welchen man Lactantium wegen einer beträchtlichen Stelle, de mort. perfec. c. 2. p. 10. hinzusetzet. Es ist genug, daß man aus der ganzen Zeitrechnung Petri erweisen kann, daß er unter Claudia nicht nach Rom gekommen, sondern daß dieses erst unter der Regierung des Kaisers Nero, kurz vor dessen Tode, der den 10ten des Drachmonats, im Jahre Ehr. 68. sich zugetragen, um das Jahr Ehr. 63. oder 64. geschehen sey: wohn die vernünftigsten Schriftsteller einschlagen, unter welchen selbst Baluzius ist, in den Anmerk. zum Lactantio l. c. Vergl. Basnage Hist. des Juifs T. II. c. 22. S. 16-20. p. 625. seqq.

unfers Herrn, das dreyzehnte Jahr des Nero gewesen: als die römischen Kriegsheere bereits eine Zeitlang in Judäa gewesen waren, und der Krieg unter diesem unglücklichen Volke schon einigen Fortgang gewonnen hatte b). Denn eben zu der Zeit scheinen die ungläubigen Juden allenthalben sehr wider die Jünger Jesu erbittert gewesen zu seyn, und das Maaß ihrer Ungerechtigkeit erfüllt gehabt zu haben <sup>372)</sup>, bis sie die merkwürdige Nache überfiel, welche sich in dem Untergange ihres Tempels, ihrer Stadt und ihres Volkes endigte.

b) Cestius belagerte Jerusalem in dem zwölften Jahre des Nero, d. s. ist, in dem 66ten Jahre unfers Herrn. Man sehe Josephus von dem jüd. Kriege, B. 2. C. 21. Ob er nun gleich die Belagerung wieder aufhob: so sind doch von derselben Zeit an beständige Kriege und Unruhen in Judäa gewesen, bis die Landschaft von den Römern erobert und beynahe gänzlich verwüstet wurde.

Die Oerter, wohin dieser Brief gesandt wurde, waren Pontus, Galatien, Cappadocien, das proconsularische Asien, und Bithynien, welche alle zu Kleinasien gehörten; wo die Zerstreuung der Juden vornehmlich aus solchen Leuten, die von Babel dahin versetzt waren, bestand. An verschiedenen von diesen Oertern war Paulus in Person gewesen, und hatte dafelbst christliche Gemeinen gestiftet. Ja, ich denke, daß die meisten, oder alle vom Paulus oder von seinen Mitgehülffen gepflanzt waren. Daß Petrus aber ist an Leute, die Paulus bekehret hatte, schrieb, das geschähe, der Wahrscheinlichkeit nach: 1) weil er insbesondere Meldung thut, daß er diesen Brief durch die Hände des Silvanus c), der, wie ich dafür halte, ein Mitgeselle des Paulus gewesen war, welcher auch Silas hieß, und in der Pflanzung dieser Gemeinen geholfen hatte, übersendete. Vielleicht hat er ihn bey seinem römischen Namen, Silvanus, genannt, weil er an Bekehrte aus den Heiden schrieb d) <sup>373)</sup>: auch scheint er mir zu erkennen zu geben, daß derselbe des Paulus Mitarbeiter und bey ihnen bekannt

wäre, indem er sagt: ich habe durch Silvanus geschrieben, der euch ein geruener Bruder ist, wie ich dafür halte. Und wenn der Fall so gewesen ist: so hat er denken können, daß sie ihn als einen angenehmen Boten ansehen würden. Er that es 2) deswegen: weil er in dem zweyten Briefe seines geliebten Bruders, Paulus, mit großer Achtung erwähnt e), und sie auf desselben Briefe, als von Gott eingegebene Schriften, oder als das Wort der Wahrheit und einen Theil von der heiligen Schrift, wofür man die höchste Achtung haben mußte, verweist.

c) Cap. 5, 12. d) Paulus gebrauchte seinen römischen Namen, Silvanus (und nicht seinen jüdischen Namen, Silas), wenn er an Gläubige aus den Heiden schrieb, 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. Man sehe Miscell. fact. vol. II. p. 88. e) 2 Petr. 3, 15. 16.

Aus dem Briefe selbst erhellet, daß er zu einer Zeit von allgemeinem Elende geschrieben ist: weswegen verschiedene Stücke darinn gefunden werden, die ihnen zum Unterrichte dienen, wie sie sich unter Verfolgung zu verhalten hätten <sup>374)</sup>. Nicht weniger ist (aus der Geschichte derselben Zeit) klar, daß die Juden unter dem Joche der Römer misvergnügt waren, und ihr Staat sich dem Ende näherte. Die Christen werden daher ermahnet, dem Kaiser und den Statthaltern, oder Landpflegern, die von ihm in die Landschaften gesandt würden, Ehrerbietung zu beweisen: damit sie allem Grunde zu einem Verdachte von aufrührerischer Gesinnung, oder irgend andern Mißthaten, wider die Ruhe und Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft, vorbeugen möchten. Endlich, da ihre Feinde sehr fertig waren, sie durch Lasterungen anzuschwärzen: so werden sie mit allem Ernste ermahnet, ein heiliges Leben zu führen, damit sie ihren Feinden das Maul stopften, sie beschämt machten, daß sie sie gelästert hätten, und andere durch ihre liebevolle und christliche Aufführung zu ihrem Gottesdienste brächten.

Einlei.

(372) Dieses scheinen die Stellen c. 1, 6. c. 2, 12. 19. 20. c. 3, 15. 17. c. 4, 13. 14. c. 5, 8. zu begünstigen.

(373) Dergleichen Abkürzungen der griechischen und römischen Namen in den morgenländischen Briefen sind in den Briefen Pauli mehrmals bemerkt worden.

(374) Besiehe die 372. Anmerk. Man darf nur die jüdische Geschichte um die Jahre 64. 65. 66. damit vergleichen; so wird man leicht vermuthen können, daß die aus den Juden bekehrten Christen, von Judäa und den anliegenden Ländern, sich tiefer hinein in die asiatischen Provinzen gezogen haben, um dem Jammer zu entgehen.